FRÜCHTE DES ZORNS
(THE GRAPES OF WRATH)

SCHAUSPIEL IN DREI AKTEN NACH DEM ROMAN VON JOHN STEINBECK –– FÜR DIE BÜHNE ADAPTIERT VON FRANK GALATI –– DEUTSCH VON GOTTFRIED GREIFFENHAGEN UND BETTINA VON LEOPRECHTING –– INSZENIERUNG: HARALD POSCH

- Mit: Barča Baxant, Oana Solomon, Bagher Ahmadi, Ayo Aloba, Nikita Dendl, Martin Hemmer, Sebastian Wendelin
- Inszenierung: Harald Posch
- Bühne & Kostüm: Daniel Sommergruber
- Licht: Alexander Suchy
- Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf
- Regieassistenz: Alina Hainig
- Bühnen- und Kostümassistenz: Silvia Aguilar
- Dramaturgiehospitanz & Recherche: Hannah Grobauer

- Aufführungsrechte: AHN & SIMROCK Bühnen- und Musikverlag GmbH, Hamburg / www.ahnundsimrockverlag.de
- Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten, keine Pause

- Premiere: 29.10.2021

1938: Depression, Monokultur und Missernten in den Vereinigten Staaten. Eine große Dürre hat viele Lebensgrundlagen zerstört. Pachtzinsen können nicht mehr bezahlt werden, die Grundbesitzer vertreiben sie mit Baggern, und Familie Joad entschließt sich zu einer Reise ins Ungewisse: Tausende Kilometer reisen sie mit wenig mehr als sie am Leib tragen, einmal quer durch die Wüste und über den Kontinent – einer besseren Zukunft entgegen? In Kalifornien, so hat man gehört, gebe es Arbeit, Wohlstand und die Hoffnung auf ein glücklicheres Leben. Doch mit jedem Schritt in Richtung Westen wachsen Entbehrung, Ausbeutung und Anfeindung. Die Familie bricht auseinander und verliert sich in einer enttäuschten Schicksalsgemeinschaft von Einwanderern …

Um die Auffanglager authentisch beschreiben zu können, begleitete John Steinbeck einen solchen Treck selbst gen Westen. Die Reaktionen auf den Roman ließen nicht lange auf sich warten: Von Politikern und Bischöfen verdammt, wurde Steinbeck als Volksverhetzer und Klassenkämpfer verurteilt – und als Stimme der Unterdrückten gefeiert, auch weil er vor allem immer wieder die solidarische Selbstorganisation und -ermächtigung der Vertriebenen und Ausgebeuteten gegen das Diktat des Kapitals ins Spiel brachte. 1940 wurde „Früchte des Zorns“ mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet, 1962 erhielt Steinbeck den Literatur-Nobelpreis.

JOHN STEINBECK

Einer der erfolgreichsten und populärsten Autoren der Vereinigten Staaten, wurde 1902 im kalifornischen Salinas geboren, wo er im Milieu von Farmern und Fabrikarbeitern Anregungen für seine ersten Kurzgeschichten erhielt. Im Zentrum von Steinbecks Werk steht das Milieu einfacher Arbeiter und sozial schwächer Gestellter, deren Lebensverhältnisse er realistisch und mit sozialkritischem Anspruch schilderte. Bereits sein erster Romanerfolg „Tortilla Flat“ (1935) ist im Umfeld armer Hispano-Amerikaner angesiedelt. Seine bekanntesten Werke sind die Novelle „Von Mäusen und Menschen“ und die beiden Romane „Früchte des Zorns“ und „Jenseits von Eden“. John Steinbeck erhielt 1940 den Pulitzer-Preis und 1962 den Literatur-Nobelpreis. 1968 starb er in New York.

DIE ARBEITERKLASSE VON HEUTE

ist als globale ebenso subaltern wie ebenden die italienischen Bauern des Südens. Wie aber artikulieren jene Menschen, die durch die flexiblen Fertigungsketten des zeitgenössischen Kapitalismus in ein grenzüberschreitendes Verhältnis zueinander gesetzt werden, ihre Beziehung zueinander? Wie sprechen die Arbeiter und Arbeiterinnen über den tiefen Graben der internationalen Arbeitsteilung hinweg? Wir hören ein Gewirr von Stimmen, aber niemand hört richtig zu.

Hito Steyerl

WERK X

„WENN WIR LEBEN WOLLEN, MÜSSEN WIR UNS AN DIE SPRACHE DES WIDERSTANDS ERINNERN.“
LAURIE PENNY

TEAM WERK X

ALI M. ABDULLAH & HARALD POSCH
Künstlerische Leitung/ Geschäftsführung
SONJA FERRA
Verwaltungsleitung/ kaufmännische Organisation
HANNAH LIOBA EGENOLF
Leitende Dramaturgin
STEFAN ENDERLE
Technische Leitung
SANDRA HARTINGER
Leitung Marketing
CLARA GRÜBER
Leitung Presse & Kommunikation
ALMINA VRCE
Rechnungswesen
LAURIN PIKUS
Digitale Kommunikation, Leitung Publikumsdienst & Ticketing
OLGA JENTZSCH
Kulturvermittlung
UND DER PUBLIKUMSDIENST SOWIE DAS TECHNIKTEAM

Stadt Wien

Impressum

Herausgeber: Kulturzentrum Kabelwerk GmbH, Oswaldgasse 35A, 1120 Wien; www.werk-x.at, +43 1 5353200, buero@werk-x.at
Geschäftsführung: Ali M. Abdullah/Harald Posch; **Redaktion:** Hannah Lioba Egenolf; **Fotos:** © Alexander Gotter;
Grafisches Konzept: Daniela Burger; **Grafik:** die|P.at

Textnachweise:

Das Interview mit Harald Posch ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft. Die Fragen stellte Hannah Lioba Egenolf. Naomi Klein: „Die Entscheidung. Kapitalismus vs. Klima“. Aus dem Englischen von Christa Prummer-Lehmair, Sonja Schuhmacher und Gabriele Gockel. Frankfurt am Main: Fischer, 2019. Laurie Penny: „Fleischmarkt. Weibliche Körper im Kapitalismus.“ Aus dem Englischen von Susanne von Römm. Berlin: Edition Nautilus 2021. Hito Steyerl: Vorwort aus: Gayatri Chakravorty Spivak: „Can this Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation“. Aus dem Englischen von Alexander Joshua Karl Kowarsky, Peter Traunz + Karl Ziegler. Wien: Turia + Kant 2007. Slavoj Žižek: „Der neue Klassenkampf. Die wahren Gründe für Flucht und Terror“. Aus dem Englischen von Regina Schneider. Berlin: Ullstein Buchverlage 2016.
Die Texte sind z.T. gekürzt und mit neuen Überschriften versehen. Textkürzungen sind nicht immer gekennzeichnet.

DAS GANZE IST EINE GROSSE GESCHICHTE VON VERTREIBUNG DURCH KAPITAL. UND DAS HAT EINE EKLATANTE RELEVANZ.

EIN GESPRÄCH MIT REGISSEUR HARALD POSCH

Der Pulitzer-Preisträger und Literaturnobelpreisträger John Steinbeck hat seinen Roman „Früchte des Zorns“ („The Grapes of Wrath“) 1939 veröffentlicht. Er schildert am Beispiel der Familie Joad das Schicksal der in den 1930er Jahren durch die „Große Depression“ hoch verschuldeten Farmer in Oklahoma und Arkansas, die von den Grundbesitzern vertrieben werden und zu Hunderttausenden nach Kalifornien ziehen. Warum hast du dich dafür entschieden, diesen Stoff auf der Bühne zu erzählen?

Dieser Stoff hat, man muss sagen leider, eine hohe Aktualität und Relevanz für unsere Zeit, weil er schon sehr früh ein System analysiert hat, das ins Rollen gekommen ist. Das wird in der Frage hier als Grundbesitzer bezeichnet wird, muss man erstmal genauer definieren. Das war natürlich die Großgrar-Industrie, die hier begonnen hat, Leute tatsächlich auch zu entteignen und zu vertreiben. Das Ganze ist eine große Geschichte von Vertreibung durch Kapital. Und das hat eine ektakuläre Relevanz. Wenn man sich heute mit Land Grabbing beschäftigt, sind das Kotastrophale Zustände, vor allem in den Schwellenländern wie Lateinamerika oder auch Indien. Wenn man sich die Zahlen ansieht, sieht man, dass 3 % aller Landbesitzer 70–80 % des Kulturlandes besitzen und die bevölkerung – die dort noch zum großen Teil aus Kleinbauern besteht – nicht in der Lage ist, sich selbst zu ernähren und sich also auf den Weg macht in eine verhelfungsweg in Gang gesetzt. Genau das beschreibt John Steinbeck in seinem Roman, wie sich da abertausende auf den Weg gemacht haben nach Kalifrorien.

Du hast ein sehr großes Thema des Romans angesprochen. Was sind denn in deinen Augen die weiteren großen Themen dieses Textes? Stichwort Klimawandel?

Wenn man sich die Vertreibungsursachen anschaut, kommt man am Klima, am Klimawandel, natürlich nicht vorbei – an der Zerstörung von Ernährungsgrundlagen durch den Klimawandel. Oder überhaupt an der Zerstörung von Lebensgrundlagen. Ganze Weltgegenden gehen schlicht und ergreifend kapputt und das führt dazu, dass Menschen sich auf der Weg machen. Was interessant ist: Klimaflüchtling ist zum Beispiel ein Begriff, der noch gar nicht anerkannt ist, weder in der Menschenrechtskonvention. Da gabs ein paar Fälle, wo sich Menschen, die wissen, dass ihre Insel 2070 nicht mehr existieren wird, weil sie unter Wasser stehen wird, versucht haben, in Neuseeland Asyl zu bekommen – aber kein Asyl bekommen haben. Solche Fälle haben wir uns angesehen. Aber wenn man es durchdekliniert bis zum Ende, kommt man immer wieder auf dasselbe Ergebnis: Es sind die ökonomischen Verhältnisse, es ist die Art der Ökonomie, die hier völlig entfesselte Neoliberalismus und, man muss es immer wieder sagen, es ist der Kapitalismus, der ganze Weltgegenden erfasst. Wenn man sich heute mit Land Grabbing beschäftigt, sind das Kotastrophale Zustände, vor allem in den Schwellenländern wie Lateinamerika oder auch Indien. Wenn man sich die Zahlen ansieht, sieht man, dass 3 % aller Landbesitzer 70–80 % des Kulturlandes besitzen und die bevölkerung – die dort noch zum großen Teil aus Kleinbauern besteht – nicht in der Lage ist, sich selbst zu ernähren und sich also auf den Weg macht in eine verhelfungsweg in Gang gesetzt. Genau das beschreibt John Steinbeck in seinem Roman, wie sich da abertausende auf den Weg gemacht haben nach Kalifrorien.

Wie kam es dazu?

Die Überjeung war folgende: Diese Verteraibungsgeschichte beziehungsweise Migration ist ein Thema, das so virulent ist, dass es auch andauernd in den Medien diskutiert wird. Da muss man im Moment gar nicht viel Neues dazu erzählen, weil das ohnehin zumindest diskutiert wird, auch wenn es natürlich nicht gelöst ist. John Steinbeck beschreibt die Binnenmigration damals in Amerika, wobei dort ja sogar Bundesstaaten begonnen haben die Grenzen zu schließen für andere Bundesstaaten. Eine ähnliche Situation finden wir hier auch in Europa vor. Ich habe mir daraufhin die europäische Binnenmigration angeschaut und da gibt es ein ganz deutliches Gesetzgebungen gibt. Gesetzgebungen für sie aus ihrer Sicht beschreibende Regierungen verklagen können, wenn es die das nnebngeschränkte Handeln um jeden Preis sowie die Zerstören von Arbeitsmärkten und Sozialsystemen verhindern sollen. Dann dürfen sie die Regierungen verklagen. Da muss man ansetzen! Es geht also auch um diese sogenannte Freiheitsdokommen. Der gibt es ja mittlerweile mehrere auf der Welt und es sind auch noch einige in den Startöcchern. Die muss noch zulässerst wieder zurücknehmen. Das hebt auf keinen Fall, dass man in die Natonalsouveränität zurückdenken soll. Das ist damit natürlich nicht gemeint. Aber man müsste mit den neoliberalen Systems, zu sagen, wir setzen mittlerweile Konzerne neuen Art der Ökonomie gewesen, das Ziel des neoliberalen Systems, zu sagen, Unsinn. Das ist ja genau das Ziel dieser man da gar nicht anpacken. Das ist ich glaube, nationalstaatlich kann man da gar nicht anpacken. Das ist ja genau das Ziel dieser neuen Art der Ökonomie gewesen, das Ziel des neoliberalen Systems, zu sagen, wir setzen mittlerweile Konzerne

*Noch eine Frage zur Umsetzung des Stoffes hier im WERK X: Du arbeitest diesmal aussschließlich mit Schauspieler*innen, mit denen du noch nie gearbeitet hast und die größtenteils auch noch nicht am Haus gearbeitet haben. Wie kam es dazu?*

Ein guter Ansatz für diese Analyse ist die Betrachtung dessen, was man nicht anders bezeichnen kann als die „politische Ökonomie“ der Flüchtlinge. Wir müssen eine klare Kenntnis davon erlangen, was muss wer solche Massenbewegungen verursacht. Der erste Schritt ist selbstverständlich, die eigentliche Ursache ebenso in den Dynamiken des globalen Kapitalismus ausfindig zu machen wie in den Abläufen militärischer Interventionen. Kurzum, im anhaltenden Durchleinander der „Neuen Weltordnung“, dem wahren Gesicht unserer Zeit.

Es wird den Afrikanern, wenn man sie sich selbst überlässt, nicht gelingen, ihre Gesellschaften zu ändern. Warum nicht? Weil wir Westeuropäer sie daran hindern. Es war die europäische Intervention in Libyen, die das Land ins Chaos stürzte. Es war der US-amerikanische Angriff auf den Irak, der die Bedingungen für den Aufstieg des IS schuf. Der anhaltende Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik zwischen dem christlichen Süden und dem muslimischen Norden ist nicht einfach nur ein Ausbruch ethnischen Hasses, sondern wurde durch die Entdeckung von Öivorkommen im Norden ausgelöst: Frankreich (mit den Muslimen verbunden) und China (mit den Christen verbunden) kämpfen nun mit Hilfe ihrer Stellvertreter um die Kontrolle über das Öl. (…)

Um dieses Problem richtig anzugehen, muss man neue Formen grodangelegter, kollektiver Maßnahmen entwickeln, denn weder die üblichen staatlichen Interventionen noch die vielgerühmten lokalen Selbstorganisationen können das leisten. Wenn das Problem nicht gelöst wird, muss man sich ernsthaft darüber sorgen, dass wir auf eine neue Ära der Apartheid zusteuern, in der abgeschottete Teile der Welt einen Überfluss an Nahrung und den zerstört. Auf die eine oder andere Art: Durch Krieg, dadurch dass Klimakatastrophen verursacht werden oder dass Regierungen destabilisiert werden, um an Bodenschätze zu kommen. Das ist der Urgrund von fast aller Vertreibung auf dieser Welt.

DIE ENTSCHEIDUNG. KAPITALISMUS VS. KLIMA

Die Sklaverei brachte für die britischen und amerikanischen Eliten keine kriegerische Krise, bis die Anhänger der Sklavenbefreiung sie zu einer machten. Rassendiskriminierung schien keine Krise hervorzubeschwören, bis die Bürgerrechtsbewegung sie zu einer machte. Sexuelle Diskriminierung führte nicht in die Krise, bis der Feminismus sie zu einer machte. Apartheid erzeugte keine Krise, bis die Anti-Apartheid-Bewegung sie zu einer machte.

Und sobald genügend Menschen die Augen öffnen und erklären, dass der Klimawandel eine große Krise darstellt, die eine Art Marshallplan erfordert, wird auch er eine werden. Die politische Klasse wird darauf reagieren müssen, indem sie einerseits Ressourcen zur Verfügung stellt und andererseits die Regeln des freien Marktes umgeht, die sich als sehr flexibel erweisen, wenn das Interesse der Elite auf dem Spiel stehen.

Naomi Klein

Energie besitzen, während sich in den restlichen, separierten Teilen Chaos, Hunger und anhaltende Kriege ausbreiten.

Was also sollen die Menschen in Haiti und anderen von Nahrungsmittelknappheit betroffenen Gebieten heute tun? Haben sie nicht das uneingeschränkte Recht, auf die Barrikaden zu gehen und gewaltsam zu rebellieren? Oder Flüchtlinge zu werden? Trotz aller Kritik am ökonomischen Neokolonialismus ist man sich noch immer nicht vollkommen der verheerenden Wirkung bewusst, die der globale Markt auf viele lokale Wirtschaften hat, indem er ihnen die grundlegende Versorgungsunabhängigkeit entzieht. An dieser Stelle sei an Mexiko erinnert, ein Nahrungsmittelimporteur mit einer ruinierten lokalen Landwirtschaft, der Millionen seiner Bewohner in die USA exportiert. (…)

Ein (…) Merkmal dieser reichen Länder ist das Aufkommen einer neuen Sklaverei. Während sich der Kapitalismus selbst als Wirtschaftssystem rechtfertigt, das personbliche Freiheit fördere, brachte seine Dynamik eine eigene Form der Sklaverei hervor. Obwohl die Sklaverei gegen Ende des Mittelalters so gut wie abgeschafft war, expandierte sie in den Kolonien – von der Frühen Neuzeit bis zum amerikanischen Bürgerkrieg. Und man kann die Hypothese wagen, dass heute, mit der neuen Epoche des weiten Kapitalismus, eine neue Ära der Sklaverei beginnt – selbst wenn es nicht mehr länger einen unmittelbaren Rechtsstatus verschlavter Personen gibt, sondern die Sklaverei sich in einer Fülle neuer Formen zeigt. Die Millionen Abeitsmigranten auf der saudischen Halbinsel (den vereinigten Arabischen Emiraten, Katar etc.) sind faktisch elementarer bürgerlicher Rechte und freiheiten beraubt. Eine völlige Kontrolle wird auch über Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter in asiatischen Ausbeutungsbetrieben ausgeübt, die oft direkt als Konzentrationslager organisiert sind. Massive Nutzung von Zwangsarbeit zur Ausbeutung natürlicher Ressourcen findet auch in vielen zentralafrikanischen Staaten statt, beispielsweise im Kongo.

Doch müssen wir gar nicht so weit in die Ferne schauen. Am 1. Dezember 2013 starben mindestens sieben Menschen in der italienischen Stadt Prato, zehn Kilometer vom Zentrum von Florenz entfernt, als eine Textilfabrik in chinesischem Besitz niederbrannte.

Die Arbeiter, die bei dem Brand ums Leben kamen, waren an jenem Sonntag in ihrem aus Sparplatten improvisierten Schlafsaal im Produktionsgebäude vom Feuer überrascht worden und konnten dem brennenden Gebäude nicht entfliehen. Der Unfall ereignete sich im Industriebezirk Macrolotto, bekannt für seine große Zahl an Textilfabriken.

Wir müssen also, wenn wir nach dem miserablen Leben der neuen Sklaven fragen, gar nicht so weit entfernt von uns suchen (etwa in den Vororten Shanghais, in Dubai oder Katar), und wir brauchen China nicht heuchlerisch zu kritisieren. Nein, die neue Sklaverei kann direkt vor unserer Nase stattfinden, in unserem Haus. Wir sehen sie bloß nicht (oder tun so, als sähen wir sie nicht).

Diese neue De-facto-Apartheid und die systematische Auswertung der De-facto-Sklaverei ist kein bedauerliches Versehen, sondern eine strukturelle Notwendigkeit des globalen Kapitalismus. Vielleicht wollen die Flüchtlinge deshalb nicht nach Saudi-Arabien? Doch bieten sich Flüchtlinge nicht auch in Europa als billige Arbeitskräfte an? Und zwar in vielen Fällen der örtlichen Abeitskräfte, die auf diese Bedrohung reagieren, indem sie sich einwanderungsfeindlichen Populisten anschließen? Für die meisten Flüchtlinge dürfte die Realität ihres wahr gewordenen Traums genau so aussehen.

Slavoy Žižek

WERK
X